



Finanzprodukte: Investmentfonds



- Ein Investmentfonds ist ein Fonds zur Geld- und Kapitalanlage.
- Bei Investitionen in einen Investmentfonds profitiert jeder einzelne Anleger von den Vorteilen des Handelns als Gruppe.
- Die Vorteile umfassen unter anderem
 - die Möglichkeit, einen Investmentmanager anzustellen, der unter Umständen bessere Renditen erzielt und bedarfsgerechtes Risikomanagement erbringt.
 - den Vorteil des Skaleneffekts zu nutzen, z. B. für niedrigere Transaktionskosten.
 - die Diversifikation z. B. auf verschiedene Anlageklassen.



1

Anleger zahlen
Geld in einen
Fonds ...



2

... und
erhalten
dafür Anteil-
scheine



3

Der Fonds bündelt
das Geld und
investiert es in:

Fonds



4

Die Erträge
fließen an
die Anleger





- Typische Fonds für unterschiedliche Anlageklassen sind
 - Aktienfonds,
 - Rentenfonds und
 - Immobilienfonds.
- Daneben gibt es auch Fonds, die verschiedene Anlageklassen mischen dürfen. Diese Fonds sind
 - Mischfonds oder
 - Dachfonds.



- Ein Mischfonds ist ein Investmentfonds, der in mehrere Anlageklassen wie
 - Aktien,
 - Rentenpapiere,
 - Geldmarkttitel,
 - Rohstoffe,
 - Edelmetalle und
 - Immobiliengleichzeitig anlegen kann.
- Er kombiniert Wachstumschancen von riskanteren Anlagen wie Aktien mit Erträgen aus risikoärmeren Anlagen wie Anleihen.
- Dies gibt dem Fondsmanager einen größeren Anlagespielraum:
 - Solche Fonds werden also aktiv verwaltet.
 - Die Verwaltung kann ein Mensch übernehmen, aber auch ein Robo-Advisor!



- Das Mischungsverhältnis der verschiedenen Anlageklassen ist durch die Ausrichtung des Mischfonds in gewissen Grenzen festgelegt.
- Konservative Fonds haben einen höheren Renten- oder Geldmarktanteil; dadurch haben sie niedrigere Risiken, aber auch niedrigere Gewinnchancen.
- Progressive Fonds legen einen größeren Teil etwa in Aktien oder Edelmetallen wie Gold an.
- Den erhöhten Gewinnchancen steht aber auch ein erhöhtes Verlustrisiko gegenüber.
- Ausgewogene Mischfonds teilen die Einlagen gleichmäßig auf.
- Den Fondsgesellschaften ist erlaubt, die Verteilung der angelegten Gelder je nach Marktlage in gewissem Rahmen zu variieren.
- Bei stagnierenden oder fallenden Aktienkursen kann der Fondsmanager z. B. zu verzinslichen Wertpapieren wechseln; bei positiver Tendenz am Aktienmarkt kann er den Schwerpunkt wieder auf die Aktienanlage verlagern.



- Als Dachfonds (fund of funds) werden Investmentfonds bezeichnet, die das Geld der Anteilseigner wiederum in Anteilen von Investmentfonds anlegen.
- Die Fonds, in die der Dachfonds investiert, bezeichnet man dabei als Zielfonds.
- Investmentfonds, die sowohl in einzelne Wertpapiere wie Aktien oder Rentenpapiere als auch in Investmentfonds investieren, werden zuweilen in Abgrenzung zum Dachfonds auch Superfonds genannt.
- Daneben gibt es auch spezialisierte Dachfonds, die sich auf eine bestimmte Asset-Klasse oder ein bestimmtes Thema konzentrieren.
- Dazu gehören unter anderem Dachhedgefonds:
Diese investieren in einzelne Hedgefonds.



- Grundsätzlich stehen einem in Deutschland zugelassenen Dachfonds alle ebenfalls in Deutschland zugelassenen Investmentfonds offen, die nicht
 - selbst Dachfonds zur Vermeidung von Kaskadeneffekten,
 - Spezialfonds oder
 - geschlossene Fondssind.
- Ein einzelner Zielfonds darf einen Anteil von 20 % des Gesamtvermögens des Dachfonds nicht überschreiten.
- Außerdem darf ein Dachfonds nicht mehr als 10 % der Anteile am Vermögen des Zielfonds halten.



- Ein Hedgefonds ist ein aktiv verwalteter Investmentfonds, der durch das Eingehen hoher Risiken überdurchschnittliche Renditen gegenüber dem Vergleichsmaßstab erzielen will.
- Die Hedgefonds bilden eine sehr heterogene Gruppe innerhalb der Investmentfonds.
- Sie verfolgen unterschiedliche Anlagestrategien und können diese mit einer breiten Palette an Finanzinstrumenten umsetzen, dazu gehört auch
 - das Wetten auf fallende Kurse durch Leerverkäufe sowie
 - das kreditbasierte Hebeln.



Was bedeutet aktiv gemanaged/verwaltet?



- Bei einem aktiven Fondsmanagement existiert ein Fondsmanager in Form von realen Personen als Vermögensverwalter.
- Durch seine Handelsaktivität versucht er, aufgrund eigener Markteinschätzungen via Umschichtung eine Überrendite gegenüber einem Vergleichsmaßstab anzustreben.
 - Dieser Vergleichsmaßstab kann ein Index wie der DAX sein...
- Dabei sind mehr oder weniger hohe Verwaltungskosten in Kauf zu nehmen.
- Entscheidungshilfe für den Vermögensverwalter kann dabei
 - die Fundamentalanalyse und/oder
 - die Technische Analysebieten.



- Erträge von Wertpapierfonds sind Dividenden und/oder Zinsen; außerordentliche Erträge sind Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren.
- Diese Ausschüttungen werden in der Basiswährung des Fonds je Anteil festgesetzt und ausgezahlt.
- Der Anteilpreis eines Fonds vermindert sich am Tag der Ausschüttung um diesen Betrag.
- Der Begriff der Thesaurierung bezeichnet Vorgänge, bei denen die von einer Organisation erwirtschafteten Gewinne nicht ausgeschüttet werden, sondern in der Organisation selbst verbleiben.
- Kommt es zu einer Thesaurierung in einem Fonds, so werden die im Veranlagungszeitraum erzielten Erträge eines Fonds nicht an die Anteilseigner ausgeschüttet, sondern zur Erhöhung des eigenen Fondsvermögens verwendet.
- Bei einer langfristigen Anlage treten dadurch Zinseszinsseffekte auf.



- Bei einem geschlossenen Investmentfonds wird eine feststehende Anzahl von Anteilen oder eine feststehende Kapitalsumme eingeworben, ohne dass Anteile an den Fonds selbst zurückgegeben werden können.
- Das Einwerben erfolgt in einem festgelegten Platzierungszeitraum; danach wird der Fonds geschlossen.
 - Die Vermittler von geschlossenen Fonds erhalten in der Regel hohe Provisionen, die letztlich der Käufer zu tragen hat.
- Geschlossene Fonds werden nicht an der Börse gehandelt.
- Es werden keine neuen Anteile zur Befriedigung weiterer Investoren- nachfragen ausgegeben.
- Das Motiv der Anleger in einem geschlossenen Fonds ist klar:
 - Wo das Verlustrisiko groß ist, ist auch das Gewinnpotenzial beachtlich.
 - Renditen von acht Prozent und mehr im Jahr klingen verlockend.



- Bei einem geschlossenen Investmentfonds müssen Investoren häufig einen hohen Mindestbetrag einzahlen; dafür werden sie unternehmerisch beteiligt.
- Das Geld wird in wenige, manchmal auch nur in ein einziges Projekt investiert, zum Beispiel
 - in Bürogebäude,
 - Einkaufszentren,
 - Windparks oder
 - in ein Containerschiff.
- Geht die Unternehmung schief, so ist das Geld verloren.
- In einigen Fonds gibt es sogar eine Nachschusspflicht, dann müssen die Anleger unter Umständen mehr Geld in den Fonds einzahlen, als sie eigentlich wollten.



- Offene Fonds werden an der Börse gehandelt und die Anleger können ständig Anteile kaufen und verkaufen.
- Ist das Interesse der Anleger groß, kann der Fonds wachsen.
- Mehr Geld ist für die Fondsgesellschaft immer gut, denn damit vergrößert sich der Spielraum.
- Der Fondsmanager oder ein Computer verteilt das Vermögen in verschiedene Projekte, Unternehmen oder Länder und beschränkt damit die Gefahr für die Investoren, ihr Geld zu verlieren.
- Die können schon mit einem kleinen Betrag ihr Risiko streuen.



- Der Ausgabeaufschlag oder Agio ist eine einmalige Gebühr, die oft beim Erwerb von Fondsanteilen anfällt.
- Sie wird üblicherweise als Prozentsatz auf der Basis des aktuellen Rücknahmepreises angegeben.
- Die Höhe des Ausgabeaufschlags ist unterschiedlich und wird von der Kapitalanlagegesellschaft festgesetzt.
- Er dient unter anderem der Deckung der Vertriebskosten und variiert erfahrungsgemäß zwischen 0% und 7%.
 - Bei mehr als der Hälfte der in Deutschland zugelassenen Publikumsfonds liegt der Ausgabeaufschlag bei mindestens 5%, bei knapp einem Viertel sogar bei mehr als 6%.
- Auf Ausgabeaufschläge werden häufig von unterschiedlichen Vermittlern unterschiedlichste Rabatte von bis zu 100% angeboten.



- Die Bestandsprovisionen ist eine jährliche Provision an die Banken und andere Vermittler von Investmentfonds, solange der Anleger die Fondsanteile in seinem Depot hält.
- Sie ist eigentlich eine reine Verwaltungsgebühr.
- Viele Fondsvermittler, die 100% Rabatt auf den Ausgabeaufschlag gewähren, finanzieren dies mit über die Bestandsprovision:
Dies ist ein fragwürdiger Trend!
- Sie mindern das Fondsvermögen und damit die Wertentwicklung eines Fonds.



- Die Gesamtkostenquote wird auch als Total Expense Ratio (TER) bezeichnet.
- Sie beschreibt die Summe der Kosten und Gebühren eines Fonds als Prozentsatz des durchschnittlichen Fondsvermögens innerhalb eines Geschäftsjahres.
- Berücksichtigt werden dabei alle Kosten, die zu Lasten des Fondsvermögens entnommen wurden mit Ausnahme von Transaktionskosten.